

Christian Hey

## Nobelpreis für die EU: Mahnung für mehr Nachhaltigkeit

*In einer Zeit, in der Europa großen Turbulenzen wirtschaftlicher, fiskalischer und politischer Art unterworfen ist, war die Vergabe des Friedensnobelpreises ein Zeichen dafür, was die Europäische Union für den Frieden in Europa bedeutet. Nun muss sich die EU aber auch in Zukunft würdig für den Nobelpreis erweisen. Das gelingt nur, wenn eine Gesamtantwort auf die multiplen Krisen entwickelt wird.*

Die Vergabe des Friedensnobelpreises an die Europäische Union im Dezember 2012 war gleichermaßen ein Zeichen von Anerkennung und Mahnung: Anerkennung für eine Vereinigung von ehemaligen Kriegsgegnern, die sich über Jahre friedenssichernde Institutionen geschaffen haben – und Mahnung dahingehend, dass diese Institutionen die Aufgabe auch in Zukunft nach innen und außen erfüllen können. Anlass zur Sorge bereiten hierbei zunächst die Krise des Euro und die Schuldenkrise einiger Mitgliedsstaaten, die mit der damit einhergehenden Wirtschaftskrise einige Staaten und die EU insgesamt vor Zerreißproben stellen. Friedenssicherung muss zudem präventive Antworten auf die sich zuspitzenden Ressourcen- und Umweltkonflikte des 21. Jahrhunderts finden (siehe JAHRBUCH ÖKOLOGIE 2009). Das aktuelle Krisenmanagement jedoch verdrängt die Befassung mit dieser Zukunftsaufgabe.

### **Europa fällt ökonomisch auseinander**

Nach einigen Jahren der Konvergenz driftet der Euroraum seit der Wirtschafts- und Finanzkrise von 2008 deutlich auseinander. Die einzelnen Länder haben ganz unterschiedlich auf die externen ökonomischen Schocks reagiert: Deutschland erreicht von Jahr zu Jahr einen neuen Exportüberschuss in seiner Handelsbilanz, andere Länder kämpfen dagegen spiegelbildlich mit einem hohen Negativsaldo. Die starke Wettbewerbsstellung Deutschlands ist nach Ansicht kritischer Beobachter auf übertriebene Lohnzurückhaltung und weitreichende Sozialreformen zurückzuführen (vgl. Bofinger 2013). Hinzu kommt, dass Deutschland vom Euro besonders profitiert hat, weil er gemessen an den deutschen Überschüssen zu schwach bewertet ist und damit deutsche Exporte verbilligt. Für andere Länder ist der Euro hingegen zu stark. So sind die Ursachen der Staatsschuldenkrise in Griechenland, Spanien, Italien, Irland und Portugal vielfältig und nur zum Teil